

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Begleit-Gebühr
Herrlichkeit für Dresden bei täglich zweimaliger Zeitung (am Sonntag und Feiertagen nur einmal) 2,50 Mk., durch ausserordentliche Remissionen bis 2,00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 1 Mk. (einschließlich Porto). Die von Herrn von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezüher mit der Morgen-Ausgabe gesondert zugestellt. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung (Dresd. Nachr.) zulässig. — Unentgeltliche Anzeigen werden nicht aufgenommen.

Anzeigen-Zarif.
Erkennung von Anzeigen bis zum 1. März. — Gewinne mit Anzeigen bis zum 1. März. — Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 50 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweifache Seite auf 70 Pf., die zweifache Seite 1,50 Mk. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 50 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Ausserordentliche Anträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Thürmer Flügel u. Planos sind von hervorragender Qualität und ausserst preiswert.
Verkaufs-Magazin: **Molsson, Martinstrasse 12.**

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

RAUM KUNST
Brautleute kaufen am vorteilhaftesten in der
„Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.
Unübertroffene Auswahl billiger Wohnungseinrichtungen. Erstklassiges, eigenes Fabrikat.
Neuester Schlag: Präststoffmobel (D. R.-P.).
Elegant — Praktisch — Billig.

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbeutel, Schlauche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. **Telephon 250.**

Reinste u. mildeste aller Toilette-:: Seifen!
Guthmann's Cosmos Seife
Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Mediz.-Dorsch-Lebertran
von Kindern gern genommen. — Flasche 3,30, 1,75, 1,—, 0,50 Mark.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Lebertran-Emulsion
Knochenbildende wohlschmeckend. — Flasche 2 Mark.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Etwas wärmer, zeitweise Niederschläge.

Der reichsländische Landtag fricht den Gnadenfonds des Kaisers (100 000 Mark) und die Hälfte des Dispositionsfonds des Statthalters (100 000 Mark), sowie den Fonds der politischen Polizei (44 000 Mk.).

Der Großherzog Wilhelm von Luxemburg ist gestern abend 7 Uhr gestorben.

Die Wittenswive Kieper wurde vom Schwurgericht in Groudenz wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt.

Die Zahl der bei dem Bombardement von Beirut Getöteten wird von amtlicher türkischer Seite auf 80 angegeben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 26. Februar.

Großherzog Wilhelm von Luxemburg †.
Luxemburg. Der Großherzog Wilhelm von Luxemburg ist heute abend 7 Uhr gestorben. — Großherzog Wilhelm war am 22. April 1892 als Sohn des damaligen Herzogs Adolf von Nassau geboren, der als österreichischer Vizekönig 1866 deponiert und am 23. November 1890 nach dem Tode des Königs Wilhelms III. der Niederlande Großherzog von Luxemburg wurde. Er folgte seinem Vater am 17. November 1905, erklärte 1908 seine 1894 geborene Tochter Marie zur Erbgroßherzogin und seine Gemahlin, die Großherzogin Maria Anna, zu deren Stellvertreterin. Da der Großherzog infolge Krankheit zur Weiterführung der Regierung unfähig und die Erbgroßherzogin noch minderjährig war, wurde am 19. November 1908 die Großherzogin zur Regentin des Großherzogtums ernannt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Das Bombardement von Beirut.

Paris. Die Agence Havas meldet weiter aus Beirut: Zwei italienische Kriegsschiffe erschienen heute früh vor dem Hafen und ließen den Gouverneur wissen, daß ihnen noch vor 9 Uhr morgens ein türkisches Kanonenboot und ein türkisches Torpedobootsdarsteller, die im Hafen vor Anker lagen, auszuliefern seien. Die türkischen Behörden gaben keine befriedigende Antwort. Darauf beanugten die italienischen Schiffe ein Bombardement, das Kanonenboot wurde zum Sinken gebracht, der Torpedobootsdarsteller leicht beschädigt. Die italienischen Kriegsschiffe zogen sich sodann zurück. In der Stadt herrscht lebhafteste Bewegung; es ist zu Kundgebungen gegen die Fremden gekommen, ein Ruf ist getötet worden.

Vondon. Dem Heerenischen Bureau geht aus Beirut die Nachricht zu, daß heute bei dem Bombardement 15 Personen getötet und etwa 100 verwundet worden sind.

Konstantinopel. Nach einem Telegramm des Wali von Beirut sind nur die Leute, die sich auf dem Kai befanden und ein Teil der Mannschaften des Kanonenbootes „Avn-Flak“ und des Torpedobootes „Angora“ dem Bombardement zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verwundeten wird amtlich auf 89 angegeben. Durch die Beschlezung wurde die Kaimauer beschädigt, während im Innern der Stadt kein Schaden angerichtet worden ist.

Konstantinopel. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß in Beirut 15 Personen getötet und ungefähr 100 verwundet worden sind. Drei Schwadronen Kavallerie sind von Damaskus abgefordert worden. Die Flotte hat an die Mächte einen Protest gegen die Beschlezung Beirut's gerichtet, welches kein befriedigender Platz sei. Es geht das Gerücht, der Ministerrat werde morgen beschließen, seine frühere Entscheidung bezüglich der Ausweisung aller Italiener zur Durchführung zu bringen.

Konstantinopel. Eine Konsulardepeche aus Beirut bestätigt, daß bis gestern abend kein Fremder getötet oder verwundet worden ist. Die Ausländer sind außer Gefahr. Das Telegraphenamt in Beirut wurde außerhalb des Bereiches der italienischen Geschütze eingerichtet.

Rom. Von dem Admiral Faravelli, dem Kommandanten des italienischen Geschwaders, zu dem die Kriegsschiffe „Garibaldi“ und „Verrucio“ gehören, ist folgendes Telegramm hier eingelaufen: Bei Tagesanbruch überraschte ich im Hafen von Beirut das türkische Kanonenboot „Avn-Flak“ und ein türkisches Torpedoboot. Wir forderten sie zur Uebergabe auf und gewährten ihnen eine Frist bis 9 Uhr vormittags. Dies wurde dem Gouverneur und den Konsularbehörden durch Vermittlung eines an Bord gekommenen türkischen Offiziers mitgeteilt. Um 9 Uhr forderten wir die beiden türkischen Schiffe durch Signal abermals zur Uebergabe auf. Da keine Antwort erfolgte, eröffneten wir das Feuer gegen das Kanonenboot, das dieses lebhaft erwiderte. Um 9 Uhr 20 Minuten war das Kanonenboot zum Sinken gebracht; an Bord brach Feuer aus. Ich ließ unter Artilleriefeuer einstecken und

fuhr mit dem „Garibaldi“ allein zur Hafeneinfahrt, von wo aus das Torpedoboot zerstört wurde. Das Geschwader unterfuhr sich darauf, von einer Beschiezung der Stadt Beirut selbst kann demnach nicht die Rede sein.

Paris. Der französische Kreuzer „Admiral Charner“, der sich gegenwärtig in der Südbucht befindet, hat Befehl erhalten, nach Beirut zu gehen.

Vondon. Nach einem Telegramm aus Malta hat der Panzerkreuzer „Lancaster“ Befehl erhalten, sofort mit verschieblicher Ordon in See zu gehen, wie man glaubt, nach Beirut.

Konstantinopel. Die Blätter greifen Italien wegen des Bombardements von Beirut heftig an. „Tanin“ meint, die Beschlezung Beirut's werde den Ruf der Osmanen nicht wankend machen. Im Gegenteil, sie werde den Patriotismus der osmanischen Nation noch mehr anfeuern. Es gebe keinen Grund mehr, den in der Türkei lebenden Italienern Gastsfreundschaft zu gewähren. Durch die Votierung des Annexionsdekrets schwinde jede Möglichkeit, Frieden zu schließen und sich wieder zu versöhnen. Die Mächte, insbesondere Deutschland, würden keinen Vohen mehr für eine Verständigung finden. Das Blatt schließt, wir werden solange keinen Frieden schließen, bis Tripolis geräumt ist. Die Aktion der Flotte wird zu nichts führen. Alle anderen Blätter führen dieselbe Sprache. „Sobah“ veröffentlicht eine Aeußerung eines türkischen Ministers, welcher meinte, das Bombardement von Beirut werde den osmanischen Standpunkt in keiner Weise ändern. Die Kriegserklärung sei ein Fehler der Italiener gewesen. Die Votierung des Annexionsdekrets sei ein zweiter, das Bombardement von Beirut ein dritter Fehler. Der Krieg werde jetzt durch das Erscheinen des Schiffs der Senuffi in eine ruhmreichere Phase treten.

Konstantinopel. Der Ministerrat hat die Ausweisung der in den Blättern Aleppo, Beirut und Syrien aufgeführten Italiener mit Ausnahme der Ordensangehörigen beschlossen. Den Ausgewiesenen wird eine Frist von vierzehn Tagen gewährt, innerhalb deren sie das Land verlassen müssen. In Beirut ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Die Annexion von Tripolis im römischen Senat.

Rom. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Senats waren die Tribünen überfüllt. Ueber 150 Senatoren waren anwesend, darunter der Herzog von Genua, bei dessen Eintritt die Senatoren sich mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ von den Sitzen erhoben. Als während der Verlesung des Protokolls der Herzog von Aosta erschien, wiederholte der Senat diese Kundgebung. Der Präsident begrüßte im Namen des Senats die Herzöge von Aosta und von Genua und dankte ihnen für ihr Erscheinen in der heutigen Sitzung. (Anhaltender Beifall.) Dann fuhr der Präsident fort: Aus Anlaß der Anwesenheit der Herzöge, die eine Flottille aus Meer und Marine leiten, erneuere der Senat das Lob, das er den zu Wasser und zu Lande kämpfenden bereits gezollt habe, und bringe an den Gräbern der für das Vaterland Gefallenen aufs neue den Tribut der Tränen und des Lobes dar. (Anhaltender Beifall.) Nachdem der Herzog von Aosta zugleich im Namen des Herzogs von Genua für den ihnen bereiteten herzlichsten Empfang in einer kurzen Rede, die vom ganzen Senate mit immer erneuerten begeisterten Kundgebungen aufgenommen wurde, gedankt hatte, brachte der Ministerpräsident Giolitti den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf ein, wodurch dem Dekret über die Annexionserklärung von Tripolis die Zustimmung verliehen wird. (Beifall wiederholter Beifall.) Auf Antrag des Ministerpräsidenten ernannte der Präsident des Senats eine Kommission, die beauftragt wurde, noch heute über den Entwurf Bericht zu erstatten. Hierauf wurde die Sitzung aufgeschoben. Nach Wiederanahme der Senatsitzung verlas der Berichterstatter den Bericht, wobei er erklärte, der Gesetzentwurf gehöre zu denen, über die man nicht debattieren dürfe, sondern die man einstimmig annehmen müsse. Während der Verlesung des Berichtes und namentlich am Schlusse erhob sich lebhafter Beifall. Sodann verlas ein Schriftführer den Gesetzentwurf, den alle Senatoren, auch die Herzöge, lebhaft anhörten. Das ganze Haus, auch die Tribünen, applaudierten. Der Senator Torrigliani beantragte, den Gesetzentwurf ohne Debatte anzunehmen. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung unter allgemeiner Begeisterung von Senat und Tribünen einstimmig angenommen. Namentlich die Abstimmung der Herzöge von Aosta und Genua rief die Anwesenden zu begeisterten Kundgebungen hin. Man rief: „Es lebe der König!“, „Es lebe Italien!“ Der Ministerpräsident Giolitti dankte dem Senat lebhaft für diese glänzende Kundgebung, die ohne Beispiel dastehende. Der Senat sei der wahre Dolmetsch der Wünsche des Landes. Die Regierung werde in der Unternehmung des Senats die nötige Kraft finden, um das Unternehmen zu einem Ende zu führen, das Italien zur Ehre gereichen werde. (Anhaltender Beifall.) In gehobener Abstimmung wurde sodann der Gesetzentwurf von den anwesenden 202 Senatoren einstimmig angenommen.

Kämpfe in Tripolis.
Paris. Der „Temps“ erhielt von seinem im türkischen Lager befindlichen Korrespondenten aus Ajakia vom 22. d. d. die Meldung, daß eine aus zwei Reiterchwadronen, vier Bataillonen Infanterie und drei Batterien Artillerie be-

stehende italienische Truppenabteilung einen Vorstoß gegen Kanakur unternahm, um dasselbe zu besetzen. Die türkischen und arabischen Truppen zogen die Italiener nach zweieinhalbstündigem Kampfe, sich zurückzuziehen. Auf türkischer Seite wurden zwei Leute leicht verletzt. Die Verluste der Italiener sind unbekannt.

Lohnbewegung im Ruhrkohlengebiet.
Essen (Ruhr). Im Ruhrkohlengebiet wurden heute etwa 20 Bergarbeiterverfassungen abgehalten, die vom sogenannten Dreieck, dem Alton (sozialdemokratischen) Verband, dem Verein der Dunderländer und dem Westfälischen Bergarbeiterverband einberufen waren, um die Lage der Bergarbeiter zu erörtern. Für den Fall, daß die Erwartungen der Bergleute getäuscht werden sollten, beauftragten die Versammelten die Vorstände des Dreieckes, geeignete Schritte für die Durchsetzung der Forderungen im Interesse der Bergarbeiter zu tun und versprochen, die Organisationsleistungen mit allem Nachdruck zu unterstützen. Die Versammlungen verliefen ruhig.

Die Revolution in Mexiko.
Washington. Die amerikanischen Truppen sind angewiesen worden, die mexikanische Grenze zu überschreiten, sobald es notwendig ist, um eine Beschlezung nordamerikanischen Gebiets zu verhindern. Die Frage einer allgemeinen Mobilmachung an der Grenze wird erörtert.

Im Tage in China.
Peking. Die Gouverneure von Kirin und Siskar haben Schauerbitten die Zulassung gegeben, sie teilten im Geheimen ihre Ansichtungen von der Republik und würden im Falle seines Rücktritts ebenfalls der neuen Regierung ihre Dienste verweigern.

Berlin. Der Kaiser hatte heute mittig im Schloße eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter.

Berlin. In einem Fabrikgebäude der Sauerhoff-Industrie-Aktiengesellschaft, Hildegardstraße 29, zu Wilmersdorf erfolgte heute früh gegen 2 Uhr 30 Minuten aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine Explosion. Der Arbeiter Freund wurde getötet, ein anderer Arbeiter leicht verletzt. Das Fabrikgebäude und die inneren Einrichtungen wurden vollständig zerstört.

München. Dem Schriftsteller Horst Maximilian Schmidt wurden heute aus Anlaß seines 50. Geburtstages zahlreiche Beweise freundschaftlicher Ehrung zu teil. Prinz Ludwig erschien persönlich beim Jubilar und überreichte einen Blumenstrauß. Fast sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses gratulierten teils telegraphisch, teils mit eigenhändigen Schreiben. Der Kaiser ließ durch den preussischen Gesandten v. Treutler den Roten Adlerorden 3. Klasse überreichen und seine Glückwünsche zum Ausdruck bringen.

Dof. (Priv.-Tel.) Die Arbeitgeber der Porzellanbranche haben die Aussperrung der Arbeiter beschlossen.

Wissen. (Priv.-Tel.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 14jährige Marie Bork als Mörderin bei Witten, die ihren 14jährigen Gatten nach 40jähriger Ehe ermordete, zum Tode durch den Strang.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der Königin besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Kapelle und erteilte später im Residenzschloße zahlreiche Audienzen. Die Familienliste fand im Residenzschloße statt.

— Die allgemeine politische Lage nach den Reichstagswahlen lautete das Thema, das in einer vom Deutschen Reformverein zu Dresden für gestern vormittag nach „Reinhold's Saal“ einberufenen öffentlichen Versammlung behandelt wurde. Der Saal war sehr gut besetzt. Herr Rechtsanwalt Schlegel begrüßte die Anwesenden und bemerkte: Die Reformpartei ist aus den letzten für die bürgerlichen Parteien so unruhigsten Wahlen völlig abgewandert. Trotzdem haben wir Reformen an dem Ausgange des Kampfes keine Freude, müssen wir doch die Wahrnehmung machen, daß die Extreme sich bekämpften auf Kosten der gesunden Mitte. Wir brauchen unbedingt eine starke Mittelpartei, als die sich die Reformpartei heute bewährt hat. Jetzt ist es an der Zeit, unsere Partei wieder zu stärken. Das soll geschehen durch aufklärende Vorträge, durch die wir hoffen, die nach links abgewanderten Mitglieder dem Vaterlande zurückzugewinnen. (Beifall.) — Den ersten Vortrag hielt Herr Kaufmann Otto Ziller-Dresden: Der gegenwärtige Reichstag, so führte er aus, bietet ein Schauspiel, wie wir es seit Beisehen des Reiches noch nicht erlebt haben; er steht fast auf dem gleichen Niveau mit der russischen Duma. Das ist eine Folge der Vererbung des Volkes durch den Liberalismus. Dieser verheißt es nur, zu herrschen, nie aber zu regieren und etwas Positives zu leisten. Diese bedauerliche Erscheinung, daß der Liberalismus immer dann mit anderen Parteien nicht, wenn es seinem Machtstiel fruchtet, erleben wir nicht nur im Reichstage, sondern auch im sächsischen Landtage und im Dresdner Stadtverordnetenkollegium. Redner